

Jagdliches Brauchtum

50 Jahre "Verein für jagdliches Schießen"

AK DISSEN. Der "Verein für jagdliches Schießen Dissen und Umgebung" besteht 50 Jahre. Bei einem feierlichen Empfang im Waldgasthaus "Röwekamp" mit 140 Gästen und Mitgliedern aus der Region zwischen Bielefeld, Osnabrück und Münster erinnerte der Vorsitzende Fritz Eversmann an den Idealismus und unermüdligen Arbeitseinsatz der Männer, die den Verein 1959 gründeten.

"Wir sind sicher einer der ältesten Jagdvereine in Deutschland", betonte er, "aber auch ein Verein, der dank der Gründer und der heutigen Jagdkameraden einer der gesündesten ist. Ohne Förderung aus öffentlichen Mitteln, alles aus eigener Kraft mit selbstlosem Einsatz seiner Mitglieder!" Leider, fügte er an, sei keiner der Gründer mehr am Leben. Er erinnerte an Dr. Günter Scherkamp, Jochen Homann, Burghard Beucke, Hans Ohmann, Willy Schulte, Wilhelm Michael und Rudolf Temme.

Als am 26. Juni 1959 die sieben Männer aus Dissen und Bad Rothenfelde das Gründungsprotokoll für den "Verein für jagdliches Schießen Dissen T. W. und Umgebung e. V." unterzeichneten, entsprach das ihrem Wunsch, Jäger zur Pflege des jagdlichen Brauchtums und des Schießsportes nach der jeweils gültigen Schießordnung des Deutschen Jagdschutzverbandes zu vereinen. Die parallel zur Gründung geplanten Einrichtungen von entsprechenden Schießständen sollten Jungjägern

und den weiteren Mitgliedern die Möglichkeit eröffnen, ihre Fertigkeit im Umgang mit Büchse und Flinte zu vervollkommen, um damit bei der Jagdausübung waidgerecht und gefahrlos zu verfahren.

200 Mitglieder

Die gesteckten Ziele wurden nicht verfehlt, denn im Jubiläumsjahr bekennen sich mehr als 200 Mitglieder - zum Teil von weither - dazu, die den Verein über die Grenzen hinaus bekannt machten.

Mitglieder mit gültigem Jagdschein können die Schießstände am Röwekamp in Dissen (Wurftaubenschießen jagdlich Trap und Skeet und Büchschenschießen 50 m, 100 m, laufender Keiler) sowie in der Fuchskuhle Bad Rothenfelde (Kurzwaffen aller Kaliber) nutzen.

Eversmann erinnerte an schwierige Anfangsjahre, an den wichtigen Pachtvertrag mit dem Schützenverein zu Dissen im Jahr 1964 zur Nutzung der Kugelstände, an mehrere Baumaßnahmen und die erforderliche Einzäunung des Tontaubenstandes sowie die Installation einer laufenden Scheibe.

"Alles das durch persönlichen Arbeitseinsatz des Vorstandes und vieler Mitglieder", betonte er, "und wir hatten außerdem noch sehr viel Spaß dabei!"

Nicht zuletzt seien Bodenuntersuchungen sowie Schießgeräuschemessungen zugunsten des Vereins ausgefallen, vermerkte Eversmann zum Thema Umweltschutz, und man

habe als Kreisschießstand und erster Verein in Deutschland im Jahr 1999 eine elektronisch gemessene laufende Scheibe installiert. Zur Erfolgsgeschichte der fünf Jahrzehnte zählte Eversmann auch den Kauf des Geländes "Ziegenbrink" im Jahr 2003, auf dem sich der Tontaubenstand befindet.

Der Vorsitzende vergaß nicht, den aktivsten Mitgliedern Dank zu sagen: dem Ehrenmitglied Helmut Dewert und dem ältesten Vereinsmitglied Martin Luttert, dem Schatzmeister Helmut Kanus - er ist seit 39 Jahren im Amt - sowie anderen Vorstandsmitgliedern.

Waffendebatte

Das aktuelle Thema Waffensicherung nannte der stellvertretende Landrat Hartrnut Nümann ebenso wie Kreisjägermeister Helmut Spieker aus Bad Essen. Beide betonten, bei einem ordnungsgemäßen Umgang mit Jagd- und Sportwaffen und einer der Rechtslage entsprechenden Aufbewahrung gehe von diesen keine Gefahr aus. Man müsse halt nur die Vorschriften beachten, Toleranz sei fehl am Platz. Hier seien Jäger wie Sportschützen gleichermaßen in der Verantwortung.

Man benötige kein neues Waffenrecht, erklärte Spieker. Der Gesetzgeber solle vor allem Verdächtige überprüfen.



Die beiden ältesten Jagdkameraden, Ehrenmitglied Helmut Dewert (Mitte) und Martin Luttert (rechts), erhielten Präsente von Fritz Eversmann.

Foto: Achim Köpp